

# Ständig auf der Suche nach Reserven, um die Ergebnisse in den Ställen zu steigern

Für die stabile Versorgung der Bevölkerung der DDR werden jeden Tag rund 6300 Tonnen Schlachtvieh und 22 500 Tonnen Milch benötigt. Das zu sichern legt den Werktätigen der sozialistischen Landwirtschaft eine große politische Verantwortung auf. Unsere Genossenschaftsbauern der LPG (T) „Thomas Müntzer“ Burgstädt, Kreis Karl-Marx-Stadt/Land wissen darum. Wir Genossen haben es ihnen immer wieder bewußtgemacht. Mehr, besser und billiger Milch und Fleisch zu produzieren, so erklärten wir, darin besteht der konkrete Beitrag und die Bündnispflicht unserer Genossenschaft, um unseren Staat weiter allseitig zu stärken. Alle Wettbewerbsverpflichtungen sind auf ein Ziel ausgerichtet: den Volkswirtschaftsplan 1983 kontinuierlich und qualitätsgerecht zu erfüllen.

Die bisherigen Ergebnisse können sich sehen lassen. In den ersten 5 Monaten ist der Plan der Milchproduktion mit 1345 Dezitonnen überboten, bei Schlachtvieh stehen 163 Dezitonnen mehr zu Buche.

In der politischen Überzeugungsarbeit lenken wir die Aufmerksamkeit der Genossenschaftsbauern darauf, das Futter, die Viehbestände und die anderen Fonds noch entschiedener für den Leistungszuwachs bei sinkenden Kosten zu nutzen. Unsere LPG kann sich die Bedingungen nicht aussuchen, unter denen produziert werden muß, haben wir gesagt. Es ist notwendig, selbst im kleinsten Kuhstall mit 15 Tieren Milch zu produzieren. Der Futterfonds ist ebenfalls nicht unbegrenzt. Das von den Pflanzenbauern bereitgestellte Futter und die Weide gilt es deshalb klug und sparsam einzusetzen und noch

vorhandene Futterreserven gezielt zu erschließen. Die Genossenschaftsbauern haben gemeinsam mit den Leitern in der Suche nach Futterreserven so manches erprobt. Schöpferische Arbeit und leidenschaftlicher Einsatz für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt waren dabei gleichermaßen gefragt. Die Grundorganisation stellte dies immer wieder heraus und förderte es nach Kräften. Wir sehen darin auch einen Grund, warum unsere Genossenschaft im Nutzen des Neuen im Bezirk einen guten Namen hat. Die vollmilchsparende Kälberaufzucht, die Kaltbelüftung des Futters, die Welksilagebereitung, der Strohaufschluß und andere Neuerungen haben sich gut auf das Vieh und seine Leistungskraft ausgewirkt. Auch beim Einsatz von Sekundärfutterstoffen zahlt sich das aus.

## Sekundärfutterstoffe werden eingesetzt

Im Kampfprogramm der Grundorganisation wird die Aufgabe gestellt, in diesem Jahr rund 20 Prozent des Futterbedarfs der Schweine damit abzudecken. Das fand auch in der Wettbewerbskonzeption und in den stallbezogenen Höchstleistungskonzeptionen seinen Niederschlag. Konkret geht es darum, noch mehr Küchenabfälle zu verfüttern und auch stärker die industriellen Abprodukte, die im Schlachthof und in der Molkerei anfallen, für die Mast einzusetzen. Seit Jahren gibt es darüber hinaus gute Erfahrungen bei der Verwertung von Futterstoffen, die aus der Gülle zurückgewonnen werden.

Unsere Genossen erläutern dazu: Alle diese Futter-

## Leserbriefe

uns gemeinsam neue Kenntnisse für unsere propagandistische Arbeit anzueignen. In der Thälmann-Gedenkstätte im Karl-Liebknecht-Haus informierten wir uns über den Kampf der KPd und des Thälmannschen ZK gegen Monopolkapital, Faschismus und Krieg. Für die sowjetischen und vietnamesischen Genossen und natürlich auch für uns waren die in dieser Gedenkstätte erhaltenen Anregungen für die weitere Arbeit von Bedeutung. Im Museum für Deutsche Geschichte erhielten wir dann reichhaltige Kenntnisse über das Leben und Wirken von Karl Marx. Manfred.Mehlfeld  
Propagandist im VEB Walzwerk Finow

## Kampfprogramm ist Arbeitsgrundlage

Mit Interesse lese ich jede Ausgabe von „Neuer Weg“. Für mich als Parteisekretär sind darin immer wieder wertvolle Hinweise, Informationen und Erfahrungen veröffentlicht. Damit kann ich regelmäßig die politisch-ideologische und politisch-organisatorische Arbeit unserer Parteileitung und der gesamten Grundorganisation qualifizieren. Dafür sind die Beiträge aus der Parteipraxis sehr gut geeignet.\*

Die Wirksamkeit konkreter Kampfprogramme für die Entwicklung neuer Ini-

tiativen hat sich auch in unserer Grundorganisation des VEB Energiekombinat Halle voll erwiesen. Durch ständige Analysen der mit unseren Kampfprogrammen erreichten Ergebnisse und Verallgemeinerung der besten Arbeitsmethoden in der APO konnten wir wertvolle Erfahrungen sammeln, die inzwischen zum Allgemeingut für die erfolgreiche Führung der Parteiarbeit wurden.

Dabei ist für uns das Kampfprogramm nicht eine „Neuaufgabe“ des Volkswirtschaftsplanes oder des Wettbe-